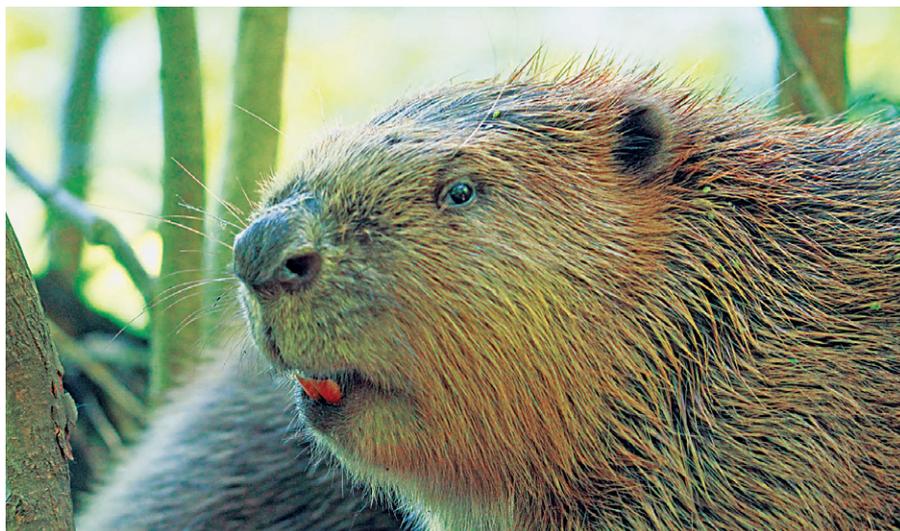


# Der Elbebiber (*Castor fiber* L.) – Ökosystemdienstleister im Landkreis Leipzig

Biber behaupten sich seit ca. 40 Millionen Jahren auf der Erde. Heute existieren noch zwei Arten: der Kanadische und der Eurasische Biber. Ihre intensive Verfolgung, der Ausbau und die Verschmutzung der Fließgewässer rotteten sie in Europa fast aus. Dem Überleben einer kleinen Restpopulation (ca. 190 Tiere) entlang der Elbe bei Dessau ist es zu verdanken, dass sich die Art Mitte des 20. Jahrhunderts – infolge intensiver Schutzmaßnahmen – allmählich wieder erholen und ausbreiten konnte. In Deutschland ist ursprünglich nur der Elbebiber als Unterart des Eurasischen Bibers heimisch. Inzwischen wandern aber aus Polen Wornesch-Biber ein und in einigen Altbundesländern wurden Rhone-Biber, aber auch Kanadische Biber ausgesetzt. Auf dem heutigen Territorium des Landkreises Leipzig ist der letzte historische Nachweis einiger weniger Elbebiber an der Vereinigten Mulde bei Wurzen für das Jahr 1822 belegt. Fast alle größeren Flüsse und Flachlandbäche wiesen bis dahin Bestände von „Meister Bockert“ auf. Durch Friedrich II. wurden jedoch 1765 die bereits damals existierenden Schonvorschriften für das größte Nagetier Europas aufgehoben, so „daß es künftig Jedem gestattet werden könne, die Biber zu schießen und auszurotten“. Dem folgte sechs Jahre später ein Antrag des Oberhofjägermeisters „auf rücksichtslose Verfolgung“, dem stattgegeben wurde. Bereits ein halbes Jahrhundert später war die Biberpopulation bis auf wenige Restbestände in unserem Gebiet fast völlig ausgerottet. Es kam einer Sensation gleich, als Herbert Lindner aus Bors-



Erwachsener Elbebiber; Foto: Sven Möhring

dorf am 14. Mai 1967 frische Nagespuren an der Vereinigten Mulde bei Kollau fand – bezeichnenderweise am sog. „Bobritzer Damm“ (bobr = slaw. Biber). Seitdem ist der Elbebiber aus der Fauna des Landkreises im Einzugsgebiet der Zwickauer, Freiburger und Vereinigten Mulde nicht mehr wegzudenken und breitet sich noch immer weiter aus. Im Winter 2017/18 wurden im Landkreis Leipzig 98 besetzte Biberreviere erfasst. Der Bestand wird auf 150 bis 225 Tiere geschätzt. Das Einzugsgebiet der Weißen Elster im Landkreis Leipzig ist gegenwärtig (noch) nicht vom Biber besiedelt. Es dürfte jedoch nur eine Frage der Zeit sein, weil sich erste Ansiedlungen bereits im

Stadtgebiet von Leipzig etabliert haben. Dies wird sicher auch von Naturschützern und Biberfreunden in den bislang nicht „betroffenen“ Gebieten mit Spannung verfolgt. Auf jeden Fall sollte man darauf vorbereitet sein! Biber sind reine Vegetarier. Während der warmen Jahreszeit ernähren sie sich von einer Vielzahl an Kräutern, aber auch von Feldfrüchten (Raps, Mais, Getreide). Im Herbst und Winter steigen sie gezwungenermaßen auf Baumrinde um. Vor allem Weichhölzer (Weide, Pappel, Espe) werden dann bevorzugt entlang der Gewässer (an die er streng gebunden ist) genutzt. Als hervorragender Schwimmer (Tauchzeit bis zu 20 Minuten) ist er bestrebt,



Kegelschnitt an Bäumen sind unverkennbare Hinweise für die Anwesenheit von Bibern; Foto: Sven Möhring



Mit bis zu zwei Meter hohen Dämmen regulieren Biber den Wasserstand von Fließgewässern im Landkreis Leipzig; Foto: Sven Möhring



Eine vormals dicht bewaldete Fläche am Südostrand des Colditzer Forstes ist durch Biber zu einem strukturreichen Feuchtgebiet umgestaltet worden; Foto: Sven Möhring

seine Nahrung auf dem Wasserweg zu erreichen. Fällt der Wasserstand unter 80 cm, versucht er, durch den Bau von Staudämmen diesen anzuheben. Auch der Eingang zu seinem Bau bzw. zu seiner Burg muss ständig unter Wasser liegen, um vor Feinden geschützt zu sein. Durch seine Dammbautätigkeit entstehen oft völlig neue und reich strukturierte Habitate, die nicht nur ihm, sondern auch vielen anderen Tier- und Pflanzenarten einen perfekten Lebensraum bieten. Aber auch wir Menschen profitieren auf vielfältige Weise davon. So halten Biberdämme Schadstoffe und Sedimente zurück, dämpfen Hochwasserspitzen, schaffen Retentionsräume oder tragen zur Grundwasserneubildung bei. Vor allem aber die Renaturierung von Gewässern übernehmen die Biber – kostenfrei!

Die Rückkehr der Biber in ihre angestammten Lebensräume bleibt aber nicht immer frei von Konflikten. Diese entstehen oft dann, wenn die Nutzungsinteressen der Gewässeranrainer mit den Lebensraumsprüchen der Biber kollidieren. Die Schaffung 10 bis 20 m breiter (nutzungsfreier) Gewässerrandstreifen könnte eine Vielzahl von Problemen entschärfen bzw. gar nicht erst entstehen lassen.

Um schnell auf mögliche Schadensmeldungen reagieren zu können und das Entstehen von Konfliktsituationen im Zusammenhang mit der jeweiligen Reversituation zu erkennen, ist es wichtig, dass der Bestand der Biber erfasst wird. Diese Daten sind im Entscheidungsfall schnell zur Hand und ermöglichen oft eine umgehende Problemlösung. Bei Konflikten zwischen Landnutzern und Bibern sind deshalb

detaillierte Kenntnisse zur aktuellen Situation sehr hilfreich. Ehrenamtliche Biberbetreuer, die im Auftrag der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Leipzig tätig sind, erfassen seit 1967 jährlich den Bestand der Tiere und sind erste Ansprechpartner bei auftretenden Problemen vor Ort. In den meisten Fällen können auf diesem Weg Lösungen für beide Seiten gefunden werden. Jährlich stattfindende Fachexkursionen mit Kartieranleitung, Schulungen und Vorträge zum Thema „Biber“ gehören, neben der regelmäßigen Kartierung möglichst aller Biberreviere, zum „Bibermanagement“ ebenso dazu wie die Öffentlichkeitsarbeit (Veröffentlichungen, Vorträge in Schulen und Kindertagesstätten, Exkursionen etc.) oder der Kontakt zu Landnutzern und Eigentümern von vom Biber beanspruchter Flächen. Seit 2014 wird das „Bibermanagement Naturpark Dübener Heide“ (in Person von Janine Meißner) bei auftretenden und nicht unmittelbar zu lösenden Konflikten mit Grundstückseigentümern, Landnutzern etc. einbezogen. Dies hat sich hervorragend bewährt, sodass sich die Akzeptanz gegenüber dem Biber weiter verbessert hat.

Im Falle der Einwanderung des Elbebiber in den Colditzer Forst war jedoch die Einbeziehung der Naturschutzbehörde notwendig geworden. Am Südostrand des Waldgebietes hatte sich Ende 2013 der Elbebiber im Grimmerbach angesiedelt. Ein kleiner Waldbach, der auf den ersten Blick für diesen Nager wenig geeignet erschien, führt er doch nur geringe Wassermengen aus dem Gebiet ab und ist im Normalfall nicht tiefer als 30 Zentimeter. Ei-

gentlich zu wenig, um unserer größten heimischen Nagetierart das ungehinderte Schwimmen und vor allem Tauchen zu ermöglichen. Hier zeigte (und zeigt) der Biber anschaulich, warum er als Ökosystemdienstleister par excellence gilt: Als einziges Tier schafft und gestaltet er sich seinen Lebensraum selbst. Innerhalb eines Jahres entstand so am Grimmerbach ein ausgedehntes Feuchtgebiet, das Europas größtes Nagetier inzwischen mithilfe von mehr als 50 bis 70 Meter langen Dämmen reguliert. Dass unzählige Tier- und Pflanzenarten von dieser (auch technologischen) Meisterleistung profitieren, davon kann man sich zu jeder Jahreszeit vor Ort selbst überzeugen. Neben Grasfrosch, Bergmolch, Eisvogel, Gebirgsstelze oder Schwarzstorch hat sich im Biberrevier nach kurzer Zeit auch der Fischotter eingestellt. Anfang 2016 konnte bereits erster Nachwuchs (zwei Jungtiere) beim Wassermarder nachgewiesen werden. Die Kehrseite der Biberansiedlung war jedoch, dass eine Neuaufforstungsfläche vollständig unter Wasser und damit verloren ging. In Abstimmung mit dem Staatsbetrieb Sachsenforst gelang es nicht nur, den Lebensraum der Biber zu erhalten, sondern diesen auch einer breiten Öffentlichkeit in Form eines „Biberlehrpfades“ näherzubringen. Die Konzeption und Umsetzung erfolgte im Rahmen der Landespflegearbeit von Dr. Renke Coordes während seines Forstreferendariates.

Dipl.-Biol. Sven Möhring  
Untere Naturschutzbehörde  
Landkreis Leipzig  
Stauffenbergstraße 4 | 04552 Borna